

Frühlings Erwachen

Publikumsreaktionen

Gestern Abend waren meine Frau und ich im Tanzstück „Frühlings Erwachen“. Es ist uns ein Anliegen, unsere Begeisterung über die Aufführung zum Ausdruck zu bringen. Wir sind offen gesagt totale Laien, aber seit vielen Jahren Abo-Kunden unseres Theaters und verfolgen auch schon seit einigen Jahren die Tanzkompanie z.B. im Rahmen der St. Galler Festspiele „Tanz in der Kathedrale“ und einzelnen separaten Tanz-Produktionen. Wir haben schon die öffentliche Probe von Frühlings Erwachen besucht und dort hat uns besonders beeindruckt, die verschiedenen Ebenen (Tanz, Licht, Musik) zusammenzubringen und damit eine Geschichte zu erzählen. Toll haben wir es empfunden und grosses Kompliment an alle Beteiligten. Der Tanz, die Texte, die Musik, der Gesang, die Geschichte, die Gefühle haben uns noch den Rest des Abends begleitet. Vielen Dank für das tolle Erlebnis. Freundliche Grüsse, Reto Fischer + Verena Schwarz

Presse: St.Galler Tagblatt

Doch Leemanns Choreographie will auch keineswegs stringent ein Drama (nach-) erzählen, sondern sie sucht eine andere, eine assoziative Logik aus wenigen Solo-Episoden und getanzen Paar-Szenen, aus Stimmungen und Andeutungen. Nur schemenhaft zeichnen sich Figuren ab; die Rollen wechseln immer wieder sichtbar (Kostüme: Marion Steiner), sie sind im Fin de siècle ebenso unbehaust wie in der Gegenwart, wo sie sich wie Avatare in einem Computerspiel bewegen, fallen, aufrichten und weiterkämpfen. Berührend in ihrer wilden, unberechenbaren Mischung aus Zärtlichkeit und Aggression ragen als Paar und einzeln Kim Tassia Kreipe und Jack Widdowson heraus; in der Gruppe überwiegt trotzig-kraftvolles Aufbegehren gegen den Druck des Systems. Rege in Gebrauch sind die Mikros am Rand der Tanzfläche: sei es, um Sätze aus Wedekinds Stück ins Spiel zu bringen, sei es für kleine Songs, für Mahnungen, für Statements in diversen Sprachen. So ist die Klangspur von „Frühlings Erwachen“ einschliesslich der diversen Wettergeräusche gemeinsame Sache zwischen dem Zürcher Elektropop-Duo Tim & Puma Mimi und den je sieben Tänzerinnen und Tänzern. [...] Im Mittelpunkt der intensiven, lauten Stunde von „Frühlings Erwachen“ steht die schmerzhafteste, oft autoaggressive Suche nach sich selbst und nach Liebe im Stimmengewirr erwachsener Ansprüche. „Cool“ wollen sie sein, vor allem: frei; Spass haben und Macht. Keiner hat sie gefragt, ob sie da sein möchten auf dieser Welt, in diesem ihrem Leben; jetzt müssen sie damit zurecht kommen, und das noch möglichst brav und angepasst, nicht wild, zornig und triebgesteuert, wie sie sind. Hin und wieder blitzt ein Fünkchen Ironie auf; in seltenen heiteren Momenten geht das bis zum Song „It’s a wonderful World“, sanft gesungen von Emily Pak. Doch so recht kann keiner daran glauben. Nicht mal der Mond.